

Dolomiten, Donnerstag, 16. November 88

NACHRICHTEN AUS SÜDTIROL

MELDUNGEN AUS DEM PUSTERTAL

Harter Kampf um den Schwarzenstein

Seit Sonntag abend sendet Radio Südtirol 1 wieder – Betreiber im Clinch mit der Behörde
Unbekannte beschädigen das Auto von Roland Huber – Polizeiliche Erhebungen laufen

Bozen/Ahrntal (epr) — Seit Sonntag abend strahlt die vom Bozner Unternehmer Roland Huber betriebene Sendeanlage am Schwarzenstein wieder Signale nach Österreich und in die Bundesrepublik Deutschland. In Kürze sollen auch wieder — nach Erneuerung eines entsprechenden Vertrages mit einem Münchner Unternehmer — Radioprogramme gesendet werden. Der Kampf zwischen Huber und den Behörden (siehe „Dolomiten“-Wochenendausgabe) geht indessen weiter. Vor allem die direkt dem Landeshauptmann unterstellte Forst- und Domänenverwaltung aber auch die Gemeinde Ahrntal starten neue Angriffe auf den Gletschersender. Ein weiteres, wenig erbauliches Kapitel wurde am Sonntag in Rotbach in St. Johann geschrieben: Unbekannte zertrümmerten die Windschutzscheibe von Hubers Mercedes 190 und stachen alle vier Reifen der Limousine auf.

Die Tat ereignete sich während Huber mit Arbeitern und freiwilligen Helfern eines Luttacher Freizeitklubs letzte Hand an der Wiedererrichtung der am 25. August von einem Brand zerstörten Sendeanlage am Schwarzenstein anlegte. Der 46jährige Unternehmer, der im Zusammenhang mit den Schadenfeuer von einem Anschlag spricht, beklagt einen Schaden in Millionenhöhe.

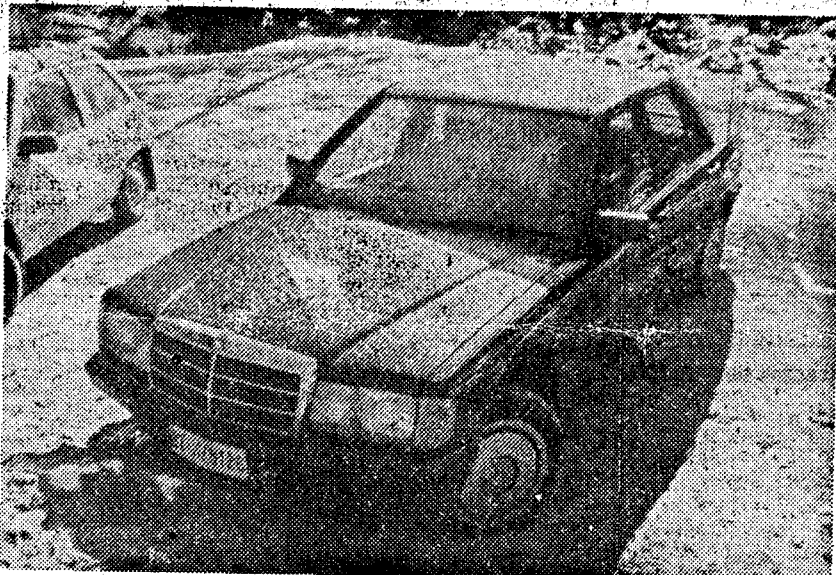
Wesentlich mehr Geld ging jedoch im Sommer in Flammen auf. Huber beziffert den Schaden mit rund 400 Millionen Lire. Nur vier Tage nach dem Brand, am 29. August, eröffnete die Behörde ihren Feldzug gegen den Betreiber der Sendeanlage. In einem Schreiben der direkt dem Landeshauptmann Luis Durnwalder unterstellten Forst- und Domänenverwaltung wird Huber darauf aufmerk-

sam gemacht, daß er die zerstörte Sendeanlage nicht ohne neue Baugenehmigung wieder aufbauen dürfe. Am 31. August hakt die Gemeinde nach. In einem Brief bestätigt Bürgermeister Johann Kirchler: Ohne neue Baugenehmigung kein Wiederaufbau.

Huber, mittlerweile mit reichlich Erfahrung auf juridischem Gebiet ausgestattet, zeigt sich aber selbst von einer jüngst erlassenen Abbruchverfügung (siehe Samstagausgabe) unbeeindruckt. Wie er gegenüber den „Dolomiten“ erklärt, wisse er sich aufgrund einer Reihe von Genehmigungen, gewonnener Verfahren und Urteilen von Höchstgerichten im Recht. Ergo habe er die Arbeiten zur Wiederrichtung der Anlage aufgenommen und in einer Rekordzeit von lediglich zehn Tagen Arbeitseinsatz zu Ende geführt.

Die Sanierung, als solche sieht Huber offensichtlich die Neuerrichtung der ursprünglichen Einrichtung an, habe rund 100 Millionen Lire verschlungen, weil zwar weniger teures, aber dafür ebenso effizientes Material verwendet worden sei. Die Anlage werde mit Gas betrieben, was deutlich umweltfreundlicher sei als Treibstoff.

Der jüngste Anschlag auf seinen Personenwagen läßt Huber freilich Böses ahnen. Der Unternehmer, der von dunklen Mächtschaften spricht, glaubt, daß die Sendeanlage wieder Ziel eines Anschlages werden könne. Allerdings seien die polizeilichen Ermittlungen, auch im Ausland, voll im Gange und es gebe bereits erste konkrete Spuren. Der Kampf um den Schwarzenstein geht indessen in sich gefährlich steigender Härte weiter.



Nach der Instandsetzung der Sendeanlage erlebte Roland Huber im Tal eine böse Überraschung. Unbekannte hatte die Windschutzscheibe seines Mercedes 190 zertrümmert und alle vier Reifen aufgeschlitzt.

Repro: „D“